

MLP-Report Wintersemester 2011 – Basiswissen zu Beruf und Karriere.

Für Informatiker

IT-Zertifikate belegen entsprechendes Fachwissen

Während IT-Zertifikate wie MCSE (Microsoft Certified Systems Engineer) vor etwa zwölf Jahren noch für viele Einsteiger in die IT-Branche als Sprungbrett dienten, fungieren sie heute als Nachweis über solides technisches Fachwissen. Selbstständige IT-Profis belegen damit ihre Kenntnisse gegenüber Kunden und gebrauchen sie als Qualitätsmerkmal, während Servicefirmen mit den Zertifikaten ihrer Angestellten werben. Ende der Neunzigerjahre paukten auch viele Geisteswissenschaftler das notwendige Wissen und ließen es sich über Zertifikate nachweisen, um damit den Sprung in die IT-Branche zu schaffen. Die Relevanz fachfremder Quereinsteiger hat aber in den letzten Jahren zunehmend abgenommen und wird dies nach Einschätzung des Branchenverbandes auch weiterhin tun. Das Angebot an IT-Ausbildungs- und -Weiterbildungskursen ist groß, denn immer neue technologische Entwicklungen verlangen von IT-Fachleuten, dass sie sich ihr ganzes Berufsleben lang weiterbilden. Dies ist auf verschiedene Weise möglich: Über Selbstlernprogramme am eigenen Computer oder über Fortbildungsprogramme, die E-Learning-Lektionen mit Präsenzseminaren kombinieren. Auch das Training mit einem eigenen Lehrer ist möglich. Sobald die Kenntnisse

erworben wurden, wird die Zertifizierung in einem automatisierten Testcenter durchgeführt. Arbeitsagenturen vermitteln ebenfalls IT-Weiterbildungen mit zunehmender Tendenz.

Besonders beliebt sind Zertifizierungsniveaus wie der MCTS (Microsoft Certified Technology Specialist) und der MCITP (Microsoft Certified IT Professional). Microsoft schätzt, dass weltweit etwa zwei Millionen Personen mit einem Zertifikat ausgestattet sind, welches Kenntnisse der derzeit aktuellen Software-Technologie belegt. Microsoft deckt derzeit ca. 80 % und damit den größten Teil der IT-Zertifizierungen. Aber nicht nur Microsoft, auch die Netzkreisausstatter Cisco, Citrix, VMware, Linux und Novell verfügen über ein Qualifizierungs- und Zertifizierungssystem in mehreren Stufen. Für die Kurse können je nach Anbieter und Methode Gebühren bis zu 15.000 EUR anfallen. Während die Mitarbeiter bereit sind, die Kurse in ihrer Freizeit zu belegen, übernehmen im Gegenzug gerne die Arbeitgeber die Kosten. Da Zertifizierungen immer auf dem neuesten Stand sein sollten, haben sie nur eine befristete Laufzeit und müssen in unregelmäßigen Abständen erneuert werden.

Zertifizierungskurse in Indien

In den Trainingszentren von Koenig Solutions in New Delhi in Indien treffen jeden Monat etwa 200 IT-Fachkräfte ein. Sie kommen nicht nur aus Deutschland, England und den Beneluxländern, sondern auch aus dem Mittleren Osten, den USA, Afrika und Australien.

In Intensivkursen werden die Teilnehmer mit Sicherheitsmaßnahmen gegen Angriffe von Hackern vertraut gemacht, lernen zu bekannten Software-Programmen neue Features oder absolvieren innerhalb von mehreren Wochen ein spezielles Zertifizierungsprogramm.

Inklusive Flug, Unterkunft und Gebühren liegen die Kosten für diese Kurse weit unter denen europäischer oder amerikanischer Anbieter. Sie sind meist kurzfristig buchbar und finden in kleinen fensterlosen Räumen in konzentrierter Atmosphäre statt.

Firmendatenbank

Sie wissen, wo Sie beruflich hinwollen, und wir liefern Ihnen anhand unserer Firmendatenbank potenzielle Arbeitgeber – geordnet nach Größe, Branche und Region.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem MLP-Berater oder unter www.mlp-campuspartner.de

IT-Kenntnisse kombiniert mit Betriebswirtschaft

IT-Berater benötigen neben ihrem technischen Know-how betriebswirtschaftliches Wissen, um Kunden aus unterschiedlichen Branchen beraten zu können. Ihre Aufgaben können sehr vielfältig sein. IT-Consultants analysieren betriebsinterne Abläufe und vereinheitlichen sie, z. B. bei der Prüfung eines Ressourcen-Managementsystems oder bei der Einrichtung eines Prozessportals, mit dem die Kommunikation innerhalb eines Unternehmens vereinfacht werden soll. Sie müssen ihr Studium mit einem „Sehr gut“ abgeschlossen haben, um erfolgreich in einem IT-Beratungsbetrieb starten zu können.

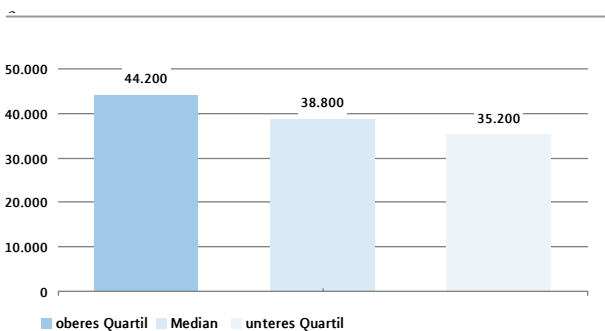
Praktika während des Studiums sind für einen Einstieg in die IT-Beraterbranche unabdingbar. Diese müssen aber nicht unbedingt in einer Unternehmensberatung absolviert werden. Das dort erworbene Know-how sollte sich jedoch möglichst auf eine bestimmte Branche beziehen, um später mit Repräsentanten der Sparte zielorientiert kommunizieren zu können. Auch Soft Skills sind im täglichen Umgang mit den Kunden gefragt, denn eine neue IT-Strategie lässt sich nur durch eine geschickte Kommunikation vermitteln.

IT-Sicherheitsexperten benötigen viel Erfahrung

Das Thema IT-Sicherheit gewinnt an Bedeutung, je mehr die Vernetzung der Gesellschaft zunimmt. Jeder Nutzer eines PC kennt die Probleme, die Viren, Würmer und Trojaner bereiten können, und schützt sich mit entsprechender Software wie Firewalls und Virenschaltern. IT-Sicherheitsexperten haben es aber mit Problemen zu tun, die weit über die einer privaten Anwendung hinausgehen, und der Bedarf an gut geschulten Security-Spezialisten steigt permanent. IT-Sicherheitsexperten sorgen für den Schutz von Geschäftsprozessen. Sie kümmern sich darum, dass Nutzer- und Kundendaten nicht missbraucht werden oder in falsche Hände geraten, so z. B. bei der Verwaltung der Telekommunikationsunternehmen, beim Online-Banking oder bei der Nutzung von elektronischen Bezahlungssystemen. Wie wichtig diese Arbeit ist und wie gut sie in der Regel durchgeführt wird, zeigt sich immer dann, wenn es zu Sicherheitslücken gekommen ist, z. B. wenn Kreditkartennummern in falsche Hände gelangt sind. Dementsprechend unterschiedlich wird das Thema IT-Sicherheit in der Öffentlichkeit gesehen. Fest steht, dass es heute sämtliche Lebensbereiche betrifft und sogar der Fortbestand der Demokratie gefährdet sein könnte, wenn man befürchten

müsste, dass Wahlergebnisse gefälscht werden könnten und die Bürger den Wahlergebnissen nicht mehr trauen, welche durch elektronische Verfahren erzielt wurden. Neue Herausforderungen ergaben sich durch die jüngsten technischen Entwicklungen des Cloud Computing bzw. bei der Verwaltung eigener Daten auf fremden Servern. Da es immer darum geht, Daten grundsätzlich möglichst effektiv zu schützen, wird bei der Neuentwicklung von Anwendungen mit äußerster Gründlichkeit und verschiedenen mathematischen Methoden gearbeitet, um Sicherheitslücken möglichst von vornerein auszuschließen. Ein Nachrüsten aufgrund von Sicherheitslücken kann sehr viel komplizierter sein. Die Erfahrung eines Sicherheitsexperten spielt eine große Rolle. Dies sollte ein Berufseinsteiger berücksichtigen, der sich zum Sicherheitsexperten spezialisieren möchte. Je weiter seine Kenntnis verschiedenster Fallbeispiele reicht, desto eher kann er erahnen, wo Sicherheitsrisiken auftreten können. Man braucht die richtige „Paranoia“, um selbst ganz Vertrautes in Frage zu stellen. Der Bedarf ist groß und kann in manchen Regionen sogar ein Wachstumshindernis darstellen, wenn der Nachwuchs fehlt.

Einstiegsgehälter in der IT-Branche



Quelle: MLP-Gehaltsdatenbank 2011

Individuelle Gehaltsanalyse

MLP verfügt über die umfangreichste Gehaltsdatenbank für Akademiker. Sie können über Ihren MLP-Berater oder unter www.mlp-campuspartner.de eine auf Sie zugeschnittene und kostenlose Gehaltsanalyse anfordern.

App-Entwickler gesucht

Die Entwicklung von Smartphone-Applikationen bietet große Karrierechancen für IT-Spezialisten. Spaß und Spiel spielen hierbei nur noch eine untergeordnete Rolle; es geht heute vor allem um die Entwicklung und die Integration von Business-Apps in geschäftlichen Anwendungen. Der Geschäftsbereich der Smartphones boomt, die Marktforscher erwarten auch für das laufende Jahr einen deutlich gestiegenen Absatz. Die Hälfte des Gewinnes in der Smartphone-Branche fällt auf das Unternehmen Apple, obwohl dieses nur einen Marktanteil von 17 Prozent besitzt, da es seine hochpreisigen Geräte selbst vertreibt. Werden neue Apps entwickelt und gegen eine geringe Jahresgebühr im App-Store von Apple angeboten, erhält das Unternehmen 30 Prozent, der Entwickler 70 Prozent. Apple vermarktet das Produkt, stellt es bereit und wickelt die Zahlung ab. So fällt es freiberuflichen Entwicklern leicht, sich selbstständig zu machen. Entwickler, die Apps in bestehende Systemlandschaften einbinden können, weil sie branchenspezifische Geschäftsprozesse sehr gut kennen, werden in Zukunft vermehrt gefragt sein.